

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nachfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Balte oder deren Raum 15 Fig.

Dreihundertachtzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 94.

Sonnabend, den 22. April.

1882.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Aug. Apelt, Schreibst. 8, Koh. Cohn, gr. Steinstraße 78, M. Dannenberg, Geißstraße 67, Albert Schmidt, Domplatz 8, F. W. Matte, „Zum Guttenberg“, Königstraße 206, Ludw. Kramer, Diemitz.

Für die Monate Mai und Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 1 Mark 50 Pf.

Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Politisches Tagesbild.

Das dänische Volkseting hat die vierte und letzte Berathung des Budgets beendet und die streitigen Positionen — Theaterzuschläge für die höheren Beamten, Bau eines Panzerkreuzers und Staatszuschuß für die Universität Kopenhagen — wiederum mit überwiegender Majorität (67 gegen 25 Stimmen) verworfen. Was die Regierung thun wird, darüber verläutet noch nichts Bestimmtes. Eine abermalige Kammerauflösung bietet dem Ministerium Estrup gar keine Aussicht. Unter dem Ministerium Estrup, dem jedenfalls die Verschärfung des Konfiskationsgesetzes, ist eine Versöhnung zwischen den beiden Häusern des Reichstags, dem Volkseting und dem Landsting, kaum denkbar.

Aus Graz wird geschrieben, daß die dortigen Deutschen die Gründung eines Deutschen Vereins und Kasino beabsichtigen. Der Verein soll im entschiedenen deutschen Sinne vorgehen und von jeder politischen Fäulnis frei bleiben. Eine abermalige Kammerauflösung bietet dem Ministerium Estrup gar keine Aussicht. Unter dem Ministerium Estrup, dem jedenfalls die Verschärfung des Konfiskationsgesetzes, ist eine Versöhnung zwischen den beiden Häusern des Reichstags, dem Volkseting und dem Landsting, kaum denkbar.

Die Gemeinderathswahlen in Frankreich haben zwar in den meisten Städten die republikanische Sache zum Siege geführt; doch ist die Freude keine ganz ungetrübte. Es fehlt nämlich auch nicht an Widerparten, welche die Republikaner hier zu Gunsten der Legitimisten und Aristokraten, dort zu Gunsten der Sozialisten erheben. — Im Widerspruch mit den ursprünglichen Ankündigungen der französischen Regierungsbürokraten gewinnt es den Anschein, als ob die gegenwärtige Session der Generalräthe keineswegs ohne merkliche politische Zwischenfälle verlaufen wird. Das neue Schulgesetz trifft die Interessen der Ultramontanen und der mit ihnen verbündeten Legitimisten

Der Krumm.

Nach den Erlebnissen eines „Waldläufers“ von Karl May.

„Da brin stecken die Ägen. Nicht, Sir?“ frag Percy. „Doch! wahrhaftlich. Wenigstens führen alle Spuren hinein, deren es hier genug giebt.“

„Hier können wir die Hunde nicht gebrauchen. Werden die Thiere mit Steinen beschnitten. Well!“

„Soll ich die Köwin nehmen, Sir?“

„Nein. Laßt sie mir!“

„Meinetwegen. Sie ist beinahe ganz ohne Gefahr zu erlegen.“

Wir lassen die Pferde zurück und umzingeln das ganze Thal. Ihr kommt da links auf dem Vorjunge Posto nehmen wo sie gleich beim Austritt aus dem Dicht zu treffen ist, und ich verlege ihr den Ausgang aus dem Thale. Solltet Ihr sie fesseln, so wird sie mein. Die Jungen sind uns nicht gefährlich. Sie werden noch nicht viel ausgegangen sein und sind noch täppisch, wie die Führe zeigt.“

Wir kehren zu den Beduinen zurück, um ihnen unsere Anweisung zu erteilen. Keiner braucht wir sie nicht so weit, von den Pferden zu steigen. Sie dachten an die bessere Möglichkeit einer Flucht, ohne zu berechnen, daß die Köwin schnell genug sei, auch den besten Renner einzufangen.

Es umringten das Thal von allen Seiten und stellten sich hart am Rand desselben auf. Nur einige, die am hinteren Rande zu halten kamen, stiegen ab, um von oben herab mit Steinen die Thiere aus dem Lager zu treiben.

Die linke Thalwand zeigte einen hohen, schmalen, kanzelähnlichen Vorsprung, der von unten gar nicht und von oben nur mit Vorsicht zu erreichen war. Percy kletterte zu ihm herab und konnte von da aus mit seiner Waffe das ganze hintere Terrain beschießen. Ich legte mich am Eingange der Schlucht hinter ein Felsen. Die Hunde wurden von einigen Meßweers in gedrückter Entfernung zurückgehalten. In meiner Wähe, da wo der Rand sich niederlenkte und die Wand eine nicht mehr sehr tiefe Böschung bildete, hielt Scheit Mohammed er Raman. Er hatte wohl diesen Punkt gewählt, um bei aller Sicherheit doch einen Schein des Muthes zu behaupten.

so empfindlich, daß dieselben die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen wollen, ohne ihrem Unwillen über das energische Vorgehen der Regierung Ausdruck zu geben. Obgleich die Generalräthe ausdrücklich unterlagt ist, politische „Wünsche“ kundzugeben, sollen doch Demonstrationen gegen das erwähnte Gesetz inscenirt werden.

Auch England freut sich über die neueste Wendung in Rußland. Die „Times“ sprechen die Ueberzeugung aus, daß die Ernennung des Herrn v. Giere den Wunsch und die Absicht des Kaisers beweise, den Frieden aufrecht zu erhalten. Durch die Ernennung eines friedfertigen Ministers des Aeußeren habe Rußland eine so gute Bürgschaft für seine friedlichen Gesinnungen gegeben, wie gehofft werden konnte.

Man spürt endlich die Nachwehen der Stobeleffschen Radomontaden. Der russische Regierungsanzeiger veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl, welcher allen Militärpersonen verbietet, öffentlich politische Reden zu halten oder öffentliche Kritik zu üben, da dies nicht dem Geiste der Disziplin entspreche. Gleichzeitig wird eine frühere Anordnung bestätigt, wonach auch den Beamten des Kriegesfeldes verboten bleibt, ohne Genehmigung ihrer Vorgesetzten irgend welche Drucksachen zu veröffentlichen, welche auf die inneren oder äußeren Verhältnisse des Auslandes Bezug haben.

In Cetinje ist unter dem Vorhänge des Fürsten Nicolaus ein Ministerialrat gehalten worden, der mit der jüdisch-maisch-herzogenthümlichen Flüchtlingsfrage sich beschäftigte. Es wurde beschlossen, den flüchtigen Familien am nördlichen Ufer des Stuari-See, in der Umgebung Jablitz, Landfrieden zur Bewirtschaftung anzuweisen. Auch sollen seitens der montenegrinischen Bevölkerung Nahrungsmittel für die Flüchtlinge bis zu ihrer nächsten Entnahme geliefert werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. April.

— Ihre Majestät die Kaiserin hat, wie uns „Wolffs Bureau“ meldet, heute Mittag, von dem Großherzog bis Eisenach begleitet, die Reise von Weimar nach Wiesbaden fortgesetzt.

— Großfürst Wladimir von Rußland traf heute Abend auf der Küstsee an Ostien in München ein und setzte nach halbständigen Aufenthalt die Reise nach Wiesbaden fort.

— Fürst Georg zu Waldeck und Pyrmont hat seinen Kabinetstath und Kammerherrn v. Stockhausen nach Berlin geschickt, welcher sich heute Vormittag in das Palais des großbritannischen Botschafters Lord Ampthill

begab, um mit diesem noch einige Formalitäten, betreffend die Ehepaten zur Vermählung des Prinzen Leopold von England, Herzogs von Albany, mit der Prinzessin Helene von Waldeck, zu erledigen. Gleichzeitig war der Abgesandte des Fürsten Georg der Ueberbringer eines Geschenkes des Waldeck'schen Fürstenpaares für Lord und Lady Ampthill, welches in einer kostbaren, aus gezeigtem Silber und Gold gefertigten Blumenkranz besteht. — Aus Anlaß der am nächsten Donnerstag den 27. April in der Georgskapelle des Schlosses zu Windsor stattfindenden Vermählung des Herzogs von Albany mit der Prinzessin Helene von Waldeck beabsichtigt das großbritannische Botschafts-paar eine größere Ballschlichtigkeit zu veranstalten.

— Zur Tagesgeschichte bringt die „Neue Freie Presse“ in Wien folgende Mittheilung: Auf der hiesigen Börse war heute das Gerücht verbreitet, daß der deutsche Reichskanzler Fürst Bismarck seine Demission gegeben hätte. Das Gerücht ist auf der Berliner Börse entanden und von dort hierher telegraphirt worden. Die „Magdeburger Zeitung“ bemerkt: Wir brauchen wohl nicht erst zu sagen, daß wir nicht ein Wort von diesen Demissionsgerüchten glauben, die in fast regelmäßigen Zwischenräumen auftauchen.

— Aus Freiburg im Breisgau theilt man mit, daß der dortige Erzbischofswahlverweigerer, Domdekan Dr. Drbin, die Würde des Erzbischofs der oberpfälzischen Kirchenprovinz angenommen habe. Die Sache sei nach Geheimniss für die Allgemeinheit, jedoch sei die Annahme der Wahl der Regierung in Karlsruhe bereits bekannt und habe die Zustimmung der letzteren erhalten.

— Seitens des Königreichs Bayern sind, wie die „N. A. Z.“ berichtet, bei dem Bundesrath einige Ergänzungen zu den geplanten Änderungen der Gewerbeordnung beantragt worden. Diese Ergänzungen betreffen die Ausübung des Gewerbes der Hülfsmittel auf Grund von Prüfungszeugnissen, die Zulassung der Approbation von Ärzten und Apothekern in gewissen Fällen, endlich die Einführung von Arbeitssachern für alle gewerblichen Arbeiter.

— Die Kommission des Herrenhauses zur Vorberathung der kirchenpolitischen Vorlage nach dem Beschluß des Abgeordnetenhauses trat heute Vormittag 11 Uhr zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Vom Referenten Grafen zur Lippe liegt ein vollständiger Gegenentwurf zu der Vorlage des Abgeordnetenhauses vor. Der Antrag des Referenten will den Artikel 1 mit den distinktionen bezeugnissen ohne jede Terminbestimmung, während der letzte Termin bis zum 1. April 1883 fixirt ist. Ferner sollen die Art. 4 und 5 der ursprünglichen Regierungsvorlage, wenn auch in einer anderen Amendmentung in dem

so schnell sie unter den Farnwedeln mit einer Schnelligkeit herover, welche es dem Engländer unmöglich machte, einen sicheren Schuß zu thun. Zwar drückte er ab, aber die Köwin war ebenso schnell wie die Kugel, von der sie nicht getroffen werden konnte. In weiten, unbeschränkten Sägen kam sie unter heiserem Gebrüll dahergesührt, um sich auf den Scheit zu werfen. Dieser verjagte denn, ob er sich von dem Falle erheben könne, als er sie erblickte.

„Alah ilah Alah!“ rief er in verzweifelter Angst und warf sich wieder zur Erde.

Jetzt war sie bei ihm — jetzt berührten ihre Taten zum letzten Male die Erde — da drückte ich ab. Die Köwin erhielt die Kugel im Sprünge und wurde von ihr um ein wenig zur Seite gerissen. Augenblicklich trachte auch mein zweiter Schuß — der Scheit ließ einen Schrei des Schmerzes aus; das Thier kam gerade neben ihm zu liegen und hatte mit der Krallen seinen Schenkel berührt. Mit einer mehr unwillkürlichen als überlegten Bewegung rollte er sich seitwärts; die Köwin riß den Boden auf, stieß ein letztes, erdrerbendes Brüllen aus und strecte dann verendend die gewaltigen Glieder.

Ich hatte kaum zwölf Schritte entfernt von ihr gelegen und sprang herbei, um mit dem Messer bereit zu sein. Es war nicht nothwendig; sie war todt.

„Stehe auf, Scheit!“ sagte ich. „Sitna Aretz ist gestorben!“

„Ist sie wirklich todt?“ frag er mit vor Schreck ganz weißen Lippen, indem er sich von der Erde raffte.

„Ja.“

„Emir, sie wollte mich fressen!“

„Allerdings, und zwar mit Haut und Haar und Wurms. Du hättest gar nicht Zeit gehabt, die Sure des Todes zu beten. Nun aber ist sie selber in allen ihren Gliedern von himen gefressen.“

„Sie wird in der Hölle wohnen, heut und in alle Ewigkeit, Essendi!“

Nach dem lauten Angstschrei aller hatte bis jetzt ringsum das Schweigen des Entsetzens geherrscht. Nun aber brach von allen Seiten ein wahrhaft betäubender Jubel los, und alles kam von rechts und links herbeigeeilt,

Gesehe wieder Aufnahme finden, während die Artikel 3 und 3a der Kompromiß-Vorschläge bezüglich der Befestigung des Kultur-Ertrages und der Abschaffung des Instituts der Staatsforstbesitzer beibehalten sind. Was den Artikel 2, den sogenannten Wüchsigparagrafen, betrifft, so befiel sich in dem Gesetzentwurfe des Referenten hierüber keine Bestimmung. In der Kommission hat der Kultusminister die Erklärung abgegeben, die Regierung sei bereit, die vom Abgeordnetenhaus beschlossene Vorlage zu acceptiren, sie wüßte aber, daß die Terminbestimmung im Artikel 1 ver- längert und im Artikel 3 die Bestimmung über die Ver- bildung der Geislichen eine Abänderung erfahren möge. Die Kommission beschloß in § 1 den Termin für das Auser- wählung der Vollmachten auf den 1. April 1884 fiast 1883 festzusetzen.

In der Eisenbahnkommission wurde der Bericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Eisenbahn- bezirksräthe und den Landesbahnrath (worin sich be- findlich auch die Regelung der Tariffrage vorliegt), ver- lesen und festgesetzt.

In der Vorlage, betreffend den Erwerb der An- halter Bahn, ist § 9 (von der Kommunalbesteue- rung) entsprechend der in dieser Beziehung geltend gemachten Gesetze vom 28. März 1882 (betreffend den Erwerb weite- rer Privatbahnen) getrossen. In folgender ver- ändeter Fassung lautet der Artikel 1 des Entwurfs: „Bis zu einer anderweitigen gesetzlichen Regelung der Kommunalbesteuerung der Eisenbahnen finden die bisherigen gesetzlichen Bestimmungen über die Verpflichtung der Pri- vatbahnen zur Zahlung von Gemeinde-, Kreis- und Pro- vincialsteuer auf die im § 1 bezeichnete Eisenbahn (das heißt die Anhaltische) auch nach dem Uebergange derselben in die Verwaltung für Rechnung des Staates oder in das Eigentum des Staates in gleicher Weise wie bis zu diesem Zeitpunkt Anwendung. Sofern nach dem Uebergange in das Eigentum oder in die Verwaltung für Rechnung des Staates diese Eisenbahn oder Theilstrassen derselben mit Staatsbahnen oder mit einer für Rechnung des Staates verwalteten Bahn oder mit Theilstrassen einer solchen zu einem Eisenbahndirektionsbezirke vereinigt werden, in Folge dessen für eine Station des neu gebildeten Eisenbahndirektionsbezirktes sich eine Verminderung des steuerpflichtigen Reinertrages ergeben sollte, so ist der Besteuerung der Ver- trag des steuerpflichtigen Reinertrags der betr. Stationen nach dem Durchschnitt der dem 1. April 1880 vorange- gangenen drei Steuerjahre zu Grunde zu legen.“

Zur Befprechung über ein einheitliches Verfahren bei den der Verfassung-Zählung vom 5. Juni d. J. be- treffenden Arbeiten sind die Vorsitzenden der deutschen statistischen Centralstellen vom Director des kaiserlichen statistischen Amtes zu einer Konferenz eingeladen worden, welche, wie officios gemeldet wird, Anfangs nächster Woche in Erfurt stattfinden wird.

Am Bürgerlaale des Rathhauses fand gestern (Mittwoch) Abend von einem Comité berufene Ver- sammlung in Angelegenheiten der Judenverfolgung in Rußland statt. Es hatten sich etwa 500 Personen aller Konfessionen aus den besten Ständen eingefunden. Einstimmig wurde nach längerer Debatte folgende Resolu- tion angenommen: „Die Versammlung spricht dem Comité für die Hilfe, die es den schuldigen russischen Juden hat angedeihen lassen, die wärmsten Sympathien aus; die Ver- sammlung richtet an das Comité die Bitte, seine bisherige Thätigkeit, auch besonders zu Gunsten der Auswanderung der Juden aus Rußland, fortzusetzen und sich, soweit er- forderlich, durch geeignete Kräfte zu verstärken.“

Das Kammergericht verwarf heute die Seiten des Staatsanwalts gegen die Freisprechung des Kauf- manns Kantrowicz in Sachen Jungfer-Börster einge- reichte Revision.

um in die Schacht zu gelangen, die dem Anführer der Meißner beinahe so verhängnisvoll geworden wäre. Glücklicherweise hatte sich dieser keinen Schaden ge- than, und die Verwundung seines rechten Schenkels stand nur in einem leichten Risse, der ihm ein kleines Stücken Fleisch gelöst hatte. Auch sein Pferd war wohlhalten- davon gekommen. Am schlußlichen erging es wieder der toden Wäin, deren kühnliche Ehre durch die verächtlichen Worte und Begehren vollständig zu Grunde gerichtet wurde. Ihre Jungen wurden gefangen genommen und gefesselt, um unsern Triumphzug zu verbellern.

Ein jeder war mit dem Ergebnisse unseres Jagzuges zufrieden, nur der Engländer nicht. Auch er hatte sich ein- gefunden und hand jetzt an meiner Seite.

„Vexations, immense vexations — ärgerlich, unge- heuer ärgerlich!“ brummte er. „Kauf mir diese armeilige Kage unter der Angel weg!“

„Trübs' Euch, Sir“, antwortete ich. „Sie ist doch noch gefressen worden!“

„Das ist's ja eben! Getrossen worden, aber nicht von mir! Ich hätte sie tod prägel, wenn sie noch nicht tod wäre. Yes!“

„Ich gebe Euch die aufrichtigste Versicherung, Sir, daß ich sie nicht getroffen hätte, wenn ich an Eurer Stelle gewesen wäre. Sie fuhr ja so gedankenschnell aus dem Dickicht hervor, daß sie an Euch vorüber war, ehe Ihr nur den Finger anlegen konntet. Wacht mir, es wird kein Mensch gering von Euch als Schiffe denken.“

„Will's hoffen! Würde einen jeden niederboxen, der es wagen wollte, sich über mich zu mokiren. Well! Ist aber ein gewaltiges Viehzeug, diese Kage; wohl kaum unter acht ein halb Fuß Länge. Wer unter solche Hand- schen geräth! Werr!“

Da es hier kein Material zur Schleiße gab, so wurde der Wäin die Haut abgenommen; das Fleisch klieb hinein. Dann brachten wir auf. Scheit Mohammed er Roman rit neben mir.

„Emir“, meinte er, „ich habe dir mein Leben zu ver- danken. Allah segne dich dafür! Sage mir, was ich thun soll, um dir zu zeigen, wie lieb ich dich gewonnen habe!“

München, 20. April. (Telegr.) Die Kammer der Abgeordneten nahm den Antrag auf Revision der Reichs- Gewerbeordnung und Einführung obligatorischer Zimmungen mit 80 gegen 59 Stimmen an. Der Minister des Innern erklärte, den Antrag nicht berücksichtigen zu können, weil zunächst die Wirklungen der Gewerbeordnungs-Novelle vom Jahre 1881 und des jüngst publizirten Normal-Zimmungs- statuts abzuwarten seien. Die Regierung vermöge in Zwangsstimmungen keineswegs das Heil des Handwerks zu erblicken.

Schwurgericht. Sitzung vom 20. April. Gerichtshof: Reuter, Landgerichts-Direktor, Vor- sitzender. Beisitzer: v. Bülow, Landgerichtsrath, Kündel, Landrichter, in der ersten Sache. Reuter, Landgerichts-Direktor, Vorsitzender. Beisitzer: Pfitzner und v. Bülow, Landgerichtsräthe, in der zweiten Sache.

Geschworene: Rinteln, Referendar. Staats- anwaltschaft: v. Moers, Erster Staatsanwalt. Als Ver- theidiger fungirten: Bindewald, Referendar, für Voigt und Böttcher. Wippermann, Justizrath, für Ulrich.

Als Geschworene waren ausgeloost: Apitzsch, Rentier in Curodorf. Naumann, Rentier in Delitzsch. Schall, Stadtschreiber in Mansfeld. Wöring, Fabrikbesitzer in Sand- berodorf. Sontz, Kaufmann in Halle. Demuth, Rentier in Halle. Aldermann, Fabrikbesitzer in Bitterfeld. Köpfer, Maurermeister in Giebichenstein. Winkelman, Kaufmann in Halle. Althen, Fabrikbesitzer in Halle. Simon, Kauf- mann in Halle. Bernstein, Professor in Halle.

Der Knecht Friedrich Wilhelm Voigt aus Weidersee, am 29. September 1861 geboren, noch nicht Soldat, wegen Unfalls im Jahre 1879 mit 7 Tagen Gefängniß be- straft, sowie der Knecht Wilhelm Böttcher aus Weidersee, am 18. Januar 1860 geboren, nicht Soldat gewesen und wegen Holzdiebstahls verurtheilt, hatten sich auf die An- klage der vorliegenden Brandstiftung zu verantworten.

Zum Schutze der geliebter war zur Zeit der Kar- toffelernte in Wallwitzer Rur vom vorigen Gutbesitzer Knoche eine Strohpötte errichtet worden. Mittels Streich- hölzchen haben die beiden Angeklagten im Oktober v. J. diese Hütte angezündet, so daß diese Hütte völlig nieder- brannt ist. Erdbänsenwerth ist, daß die Hütte in gutem Zustande sich befunden hat und aus etwa 13 Bund Lang- stroh und 8 starken Knäppeln aufgebaut war. Die Ange- schuldigten waren der That geständig.

Der Staatsanwalt beantragte das Schuldiß nach der Anklage unter Jubilung mildernder Umstände.

Das Verdict der Geschworenen lautete auf Nichtschul- dig der Brandstiftung, wohl aber auf Schuldiß der Ver- übung groben Unfalls.

Der Strafentwurf des Staatsanwalts war 6 Wochen Haft gegen einen jeden Angeeschuldigten. Auf je 4 Wochen Haft erkannte das Gericht.

Die verhehl. Arbeiter Ulrich Theresie geb. Dahne in Merseburg, im Jahre 1850 geboren, Mutter dreier Kinder, unvernünftig und vor Jahren wegen Unterschlagung einmal bestraft, war des Mordes schuldig. Die im Dezember 1880 geborne Tochter der Angeklagten, „Martha“ starb am Nachmittage des 14. Juli v. J. an Schweißläure-Beizung, wie die ärztliche Obduktion ergeben hat. Auf ärztlichen Rath hatten die Ulrich'schen Eheleute zur Kräftigung ihrer 3 Kinder Ungarwein aus der Apotheke und ein kergl. Flüsschen aus der Aberg'schen Droguenhandlung in Merse- burg geholt. Die in der Nähe des Krankenhauses wohnende P. Ulrich wollte sich im Juli v. J. mit der Witze an die Diafonistin Kaufe Hopenreich, ihr ein Stärkungsmittel für ihr Kind „Frisch“ zu empfehlen, bemerkend, daß der Arzt Wein verordnet habe. Die Diafonistin holte aus der Aberg'schen Handlung ein Flüsschen „Lotoser“ und trug fol-

„Wenn du wirklich glaubst, mir etwas schuldig zu sein, so setze dich, daß der Scheit Alt ein Murralt sein kind und keine Einte zurecht!“

„Das habe ich dir bereits versprochen, und ich werde mein Wort halten. Aber du wirst mich erlauben, nachzu- denken, welche Liebe ich dir noch erweisen werde. Was wäre ich jetzt ohne deine Angel! Ihr habt uns errettet von Arsch und Strina Arsch, von Abu 'l Afrid und Dumm el Afrid. Nun können unsere werden nicht mehr zerissen, und die Ehre der Meißner werden nicht mehr zerissen und gefressen werden. Wir werden feut eine große Doffa (Gefmaß, Gelage) halten, dir zu Ehren und zu Ehren des Emir aus Angifan. Mein Leben ist dein Leben, und mein Tod ist dein Tod. Dein Wohlergehen soll mir sein wie das Auge, welches ich nicht verlieren will.“

Als wir auf dem Wäinwege das Gefräuch erreichten, in welchem wir den Wäin gefunden hatten, war derselbe bereits fortgeschafft worden. Eine breite Spur, welche von der Schleiße gezogen worden war, bezeichnete den Weg, den die Meißner mit dem toden Wäin gefahren“ genommen hatten. Uebrigens gab ich nicht gefunden, daß die Be- zeichnung „Wäinlöcher“ eine richtige sei. In der eigen- lichen Wäin ist der Wäin nie zu sehen; er würde dort weder die nothwendige Nahrung noch auch das Wasser finden, von welchem er als Fleischträger täglich eine sehr ansehnliche Quantität verbraucht. Er kommt nur in der Steppe und in den Dafen vor, welche er zu erreichen ver- mag, ohne lange und anhaltend Ruht leiden zu müssen. Wunderbar war es übrigens, daß es uns hier gelang, einen Wäin und einen Panther sammt den beiden Weib- chen auf einem so engen Raum und in so kurzer Zeit zu erledigen. Wären die Meißner unternehmender gewesen, so hätte ein solcher Fall wohl kaum eintreten können.

Als wir das Quar erreichten, wurden wir mit lautem Jubel bewillkommene. Ich rit sofort vor das Zelt des Scheit, und war eben im Begriff aufzusteigen, als dasselbe sich öffnete. Ein Mann trat heraus und eilte auf den Scheit zu, der on meiner Seite geblieben war.

„Allah albar — Gott ist groß; er thut Wunder!“ rief der Letztere.

ches in die Ulrich'sche Wohnung, wo nur die Kinder anwe- send waren. Der Ulrich, welcher sie hernach begegnete, machte sie Mitteilung und fand diese denn auch das ver- segelte Flüsschen zu Hause vor. Am 14. Juli Nachmittags will nun die Ulrich ihrer Tochter Martha 1 Kessel voll Wein aus jenem Flüsschen gegeben haben, während sie den Kork bei Seite legte. Nach Verschluß der Hälfte jenes Kessels voll Weines habe das Kind abgesehen, geschrien und einen Theil ausgespien. Am Munde des Kindes will sie einen braunen Streifen bemerkt haben, daher sie jene Dia- fonistin herbeigerufen, welche sie mit dem Kinde und dem angebrochenen Flüsschen zu einem Arzt geschickt. Die Martha Ulrich war insofern schon gestorben, als die Ulrich zum Dr. Krieg kam. Der letztere konstatirte Schweißläureerzeugung, nahm jenes Flüsschen an sich, ließ es durch den Apotheker untersuchen und fand dieser in dem Weine auch Schweiß- säure vor. Es erfolgte nun behördliche Anzeige. Die dem- nächstige Obduktion der Leiche am 15. Juli ergab eine Ver- brennung der Lippen, Kiefer, des Halses, Zunges, Schweiß- der Magensalembäute u. s. w. Es wurde der Ulrich ihre Behauptung überlegt, daß sie einen Kessel vom Inhalte des Hopenreich'schen Flüsschens dem Kinde eingegeben habe. Der Vorrath an Weinsäure wurde in der U-förmigen Handlung beschlagnahmt, gepulvert und sein Gift darin gefunden. Da auch festgestellt ist, daß vor Fällung der Flüsschen diese gründ- lich gereinigt worden sind, konnte nur angenommen werden, daß nach Entloftung des Flüsschens erst Schweißsäure hineingebracht war. Das medizinische Gutachten geht dahin, daß der Tod durch Eingeben von unermüdeter Schweiß- säure, nicht durch schweißsäurehaltigen Wein herbeigeführt ist. Die Anklage nahm an, daß die Ulrich ihrer Tochter Schweißsäure eingegeben habe, zumal eine Verneidung mit dem ihr von der Diafonistin übergebenen entloften Flüsschen fast unmöglich gewesen; die Anklage ferner nahm an, daß nur zum Schein und um den Hergang beim Tode zu verbunkeln, etwas Schweißsäure von der Angeklagten oder durch einen Andern mit deren Wissen beigelegt worden ist. Auf Grund des Ergebnisses der heutigen Verhandlung bean- tragte der Staatsanwalt das Schuldiß wegen Mordes, wo- gegen der Spruch der Geschworenen auf Nichtschuldigkeit des Mordes aber Schuldig der fahrlässigen Tödtung lautete. Auf Verurteilung mit 3 Jahren Gefängniß trat darauf der Staatsanwalt an; auf 1 Jahr Gefängniß erkannte der Ge- richtshof.

Verhandlung am 21. April: Der Bäder Albin Christoph Müller er aus Döbel wegen Sittlichkeitsverbrechen; der Jahrbuchhalter Otto Raich; der Arbeiter Franz Peters; der Maurer Friedrich Lange; der Arbeiter Friedrich Sängler; der Steiniger August Müller; der Steiniger Hermann Köpke, sämmtlich aus Giebichenstein, wegen Landfriedensbruchs.

Strafkammer. Sitzung vom 17. April. Auf der Anklagebank standen der Arbeiter und Dach- decker Johann Wilhelm Paul Wegestein, wegen Verlei- dung, Körperverletzung, Hausfriedensbruch und Hehlerei verurtheilt; der Arbeiter Carl Moser aus Bahndorf, wegen Körperverletzung verurtheilt; der Arbeiter Friedrich Carl Hermann Wegestein, schon 11 mal, namentlich wegen Mißhandlung, bestraft; der Arbeiter Johann Gottlieb Heintz Staedel, bereits 29 mal, insbesondere auch wegen Körperverletzung verurtheilt; der Arbeiter Friedrich Louis Albert Großje, wiederholt, auch wegen Mißhandlung bestraft; der Arbeiter und Dehler Friedrich Christoph Gottlieb Samuel Schmidt, sämmtlich aus Halle. Sämmtliche Angeklagte hatten sich wegen schwerer, bezügl. qualifizirter Körperverletzung resp. Hehlerei daran zu verantworten. Die Arbeiter August und Carl Moser, Thierbach und die Schiffer Hunger und Meißner waren unter Leitung des Schiffers Thiering am 2. Januar d. J. auf den Passen-

„Mein Bruder! Kann dich mein Vete, den ich zu dir sandte, bereits getroffen haben?“

„Dein Vete? Es hat mich kein Vete getroffen. Ich war in Bredschin und komme zu dir, um Dich umarmen, meine Tochter, zu holen.“

Dieser Mann war also der Anführer der Meißner von Hadjebel Alun und Hamra Kamuda, der Vater Dschumelach und der Bruder Mohammed er Ramans. Sie sahen einander sehr ähnlich. Ich hatte noch nie ge- funden, daß zwei Brüder werden nicht mehr zerissen und gefressen seien; der eine von ihnen hatte also diese Wäin jedenfalls nicht dem Herkommen oder der Geburt, sondern seinen persönlichen Eigenschaften zu verdanken. Sie um- armten sich; dann frag Mohammed er Ramans: „Hast du Dschumelach bereits gesehen?“

„Ja. Allah sei gepriesen, daß ich sie lebend ge- funden habe!“

„Uebend? Dachtest du sie tod zu finden?“

„D, wie leicht konnte ihr Leben zertrömmen sein! Sie hat es dir verschwiegen, mir aber hat sie es gleich erzählt, nachdem ich angekommen war.“

„Was?“

„Sie ist gefressen vor dem Zelte gewesen, und Abu 'l Afrid hat sie verschlingen wollen —“

„Allah illa Allah! Davon weiß ich kein Wort!“

„Aber der fremde Emir hat sie errettet. D, zeige ihn mir, daß ich ihm Dank sagen kann!“

Mohammed er Ramans sah mich erstaunt und fragte an.

„Dies ist der Emir aus Dschermanifan“, sagte er, auf mich zeigend, „der Abu 'l Afrid und Dumm el Afrid getödtet hat.“

Da sagte mich der andere bei beiden Händen. „Herr“ rief er, „ich bin Omar Altantani, der Scheit der Meißner von Alun und Kamuda. Du hast meiner Tochter das Leben erhalten; verlange mein Leben, und ich gebe es dir!“

„Ist es wahr?“ frag mich Mohammed.

(Fortsetzung folgt.)

**Sydney 1879, Melbourne 1880,
Erste Preise!
Cleve 1881, Silberne Medaille,
Porto-Alegre 1881, 1. Preis!**
Der
rühmlichst weltbekannte
hauptsächlich wegen seiner magen-
stärkenden, blutreinigenden
u. nervenberuhigenden etc. etc.
Eigenschaften preisgekürzte
Boonkamp of Maag-Bitter
bekannt unter der Devise:
„Occidit qui non servat“
von dem Erfinder und alleinigen
Destillateur

H. Underberg-Albrecht
am Rathhause in **Rheinberg** am
Niederrhein, Kaiserl., Königl., Prinzl.,
Fürstl. etc. Hoflieferant, Inhaber vieler
Preismedaillen, ist fortwährend
in Original-Packung zu haben in
Halle a/S. bei den Herren **Albin
Barth, F. Hummel, Wilh.
Schubert und A. Trautwein**;
in Eisleben bei den Herren **Otto
Bodenburg, Gustav Böttcher
und Julius Reichel**; in
Merseburg beim **Consum-Verein**;
in Schafstedt bei **Hrn. Carl
Appel**; in Schkeuditz bei **Hrn.
F. E. Hüthig**; in Querfurt bei
den Herren **F. Bösel und
F. Schneidewind**,
sowie allenthalben bei den bekann-
ten Herren Debitanten. **Warnung**
vor Flaschen ohne mein Siegel und
ohne die Firma.
H. Underberg-Albrecht.

Auction.

Donnerstag den 27. April cr. Vor-
mittags 11 Uhr gelangen — Möglicher-
weg 1 hier —
**verschiedene Schmiedehand-
werkzeuge,**
insbesondere 2 Blechhämmer, 2 Amboise,
Schraubstühle, Biegemächine, Schneide-
klappen, 25 Hämmer etc. freiwillig zur
Versteigerung. **Bischoff, Ger.-Vollz.**

Auction.

Sonnabend d. 22. April Nachmittags
1 Uhr versteigere ich meine Ulrichstr. 34
in den drei Kaminen gegen Barzahlung ein
franz. Billard mit Zubehör, ovale Tisch,
Kleiderständer, gr. Bettstelle u. Kinder-
bettstelle, Kleidungsstücke, Federbetten,
neue Klempnerwaaren, eiserne Kochtöpfe,
1 Kiste Eau de cologne u. s. w.

Ein tüchtiger
Schnurrbart
ist die schönste Zi-
schmückung. Diese
Schnurrbart
feine Haare bei den
Männern. Diese
Schnurrbart
fein aus. Wenn der
Schnurrbart
nach fällt, der be-
stelle sich gleich eine Dose
Mustaches-Balsam
bei **Paul Basso, Brauerei u. W.**
Schillerstr. 12 und er wird binnen über
den Erfolg. Bei Dose mit Gehr.-Kamp.
Nr. 2.20 bei Eröffnung ab. Nachnahme.

„Sehr dankbar“ bin ich für die Zu-
sendung der in Wich-
ter's Verlags-Anstalt, Leipzig, erschienenen Bro-
schüre: „Der Krankenfreund“, denn ich ersehe
daraus, daß es wirklich selbst für Schmerz-
tränke noch Hilfe giebt, wenn nur die
richtigen Mittel zur Hand sind.“ — So
und ähnlich lautende Briefe laufen fast täglich ein
und sollte daher jeder Leidende dieses Schriftchen
ohne Verzug beschaffen, um so mehr, als die Zu-
sendung derselben von obiger Verlags-Anstalt
kostenlos erfolgt.

Ganz-Verkauf.

Das Grundstück Geißstraße 63, zu jedem
Gebäude passend, steht zum Verkauf.

Grude-Coak,
bester Qualität, empfohlen billigst

Eulner & Lorenz,

Charlottenstraße 2a.

Täglich frischgebackenen Spargel, auch
Gemüsepflanzen auf

Ludwig etc. (Wörmlicherstr. 30).

Schöne Speisefartoffeln billig zu ver-
kaufen
Wörmlicherstraße 51.

1 unghbaum Schreibsecretär, 1 birchene
Kommode, 1 ovale Tisch billig zu ver-
kaufen
Ulrichstr. 47, III.

Bekanntmachung.

Vom 1. Mai cr. ab werden im hiesigen Kreise trigonometrische Vermessungs-
Arbeiten ausgeführt werden. Die als Trigonometer fungierenden Offiziere, Beamte etc.
werden sich durch offene Ordres der Minister des Innern und für die Landwirtschaft
legitimiren.

Bei der Wichtigkeit der zu gemeinnützigen Zwecken gesetzlich angeordneten Arbeiten
erwarte ich, daß die betreffenden Grundbesitzer dieselbe nach Möglichkeit unterstützen und
insbesondere das Betreten ihrer Feldmarken auch ohne vorherige Anzeigung gestatten.

Die betreffenden Trigonometer sind angewiesen, jede Forderungsbildung nach billiger
Uebereinkunft baar zu bezahlen; dagegen haben dieselben mit dem Anlauf der kleineren
Bodenflächen, welche zum Schutze der Festlegungsgemeine von den Grundbesitzern abzutreten
sind, Nichts zu schaffen.

Die Ortsvorstände haben für die möglichste Verbreitung dieser Bekanntmachung in
ihren Bezirken Sorge zu tragen.

Halle a/S., den 12. April 1882.

Der Königl. Landrath des Saalkreises,
Scheine Regierungsrath
E. v. Kroßigk.

Umbau Bahnhof Halle.

Definitiv von dem neuen Güterschuppen der Staatsbahnen soll eine Anzahl von
Lagerplätzen verpackt werden.

Die Verpachtung erfolgt öffentlich gegen Meistgebot und ist hierzu Termin auf
Montag den 24. April cr. Vormittags 10 Uhr

auf dem Bureau des Unterzeichneten im neuen Güterschuppen anberaunt. Die vor dem
Termin anzuerkennenden Bedingungen liegen während der Büreaustunden zur Einsicht auf.
Die Lagersplätze werden durch Absteckung an Ort und Stelle bezeichnet werden.

Halle, den 18. April 1882.

Der Königl. Landrath des Saalkreises,
F. Nitschmann.

Das Eintreffen unserer diesjährigen directen Bezüge von:

Blauen Engl. Dachschiefer Ia. Qual.

aus dem renomirtesten Bruche zu **Port Madoc** zeigen hierdurch an und empfeh-
len solchen in allen gangbaren Dimensionen, sowie:

Rothen Engl. Dachschiefer Ia. Qual.

zu billigsten Preisen.
Klinkhardt & Schreiber, Halle a. d. S.

Sing-Akademie.

Dienstag den 25. April Abends 6 Uhr **Uebung** im Saale der Volksschule.

Das Paradies und die Peri

von **Rob. Schumann.**

Anmeldung neuer singender Mitglieder bei Herrn Musikdirektor **Reubke,**
Luisenstrasse 10, Vormittags 10—11 Uhr.
Der Vorstand.

Nur Neues Theater. 2 Concerte.

Heute Sonnabend, den 22. April unwiderrüflich letztes
Humorist. Concert

der **Leipziger Quartett- und Concert-Sänger**

aus den oberen Sälen des Hotel de Pologne in Leipzig:

Herren **Eyle, Selow, Gipner, Stahlheuer, Simon, Sémada,**
Maass und Hanke.

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.

Handwerker-Meister-Viedertafel.

Zur Generalversammlung ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Hochfeines süßes Pflaumenmus,
a Fd. 25 Fg.,
bei größeren Quanten bedeut. billiger,

täglich frische Fettbacklinge,
a Stück 7 Fg.,
feine schmelzige Käse,
a Stück 10 Fg.,
in Schoden billiger, empfiehlt

Theodor Schneider,
Geißstraße 32.

I. n. II. Sorte Brot,
groß und schön, 3/4 Stück 1/2 Fg.
u. Winter, gr. Märkerstr. 17.

Rossfleisch!!
Nur das Feinste diese Woche bei
Aug. Thurm,
Reilstraße 9.

Kindfleisch, hochfein, a St. 50 Fg.
Wörzlinger 6.
Weiße Speisefartoffeln, Disquit, 5 Fd.
22 Fg., verkauft
Langestraße 1.

Neue und gebrauchte Möbel aller Art
verkauft billig
Brunnswarte 6.

Hundewagen verk. billig Buchererstraße 34.
Sonnabend den 22. April verkaufe
ich in der „Malloria“ gepötelte Schin-
ken u. Kämme von jungen Landfischwe-
nen, sowie alle Sorten geräucher-
ten Speck und Landwurst billigst.
Könnicke.

Jederbett zu kaufen gef. Abt. i. d. Exped.
Expedition im Waisenhaus.

Der circa A 1000 Vermögen besitzt, hat
Gelegenheit, eine Werkstätte, in der ihm
für zwei Mann Arbeit garantiert wird, zu
übernehmen. Offerten unter **R. M. 312**
befördern
Haasenstein & Vogler,
Halle a. S.

Ein Tischler,
tüchtiger, der auch drehen kann, wird bei
gutem Lohn und dauernder Arbeit für sofort
ge sucht. Offerten zu richten unter **L. Z.**
531 an
Haasenstein & Vogler, Magdeburg.

Modelltischler,
Tischlergejellen,
gute Möbelarbeiter, gesucht.
Möbelfabrik von Chr. Schmidt.

Expedition im Waisenhaus. — Buchdrucker des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

In 6 bis 7 Stunden lehre Schülern jeden
Alters **sämmtliche** Künste. Der Unterricht
wird nach der neuesten auf praktische Erfah-
rungen gegründeten Methode erteilt.

A. Hardegen, Kunstforst. 7, II.

Ein **stud. theol.** sucht im Lateinischen,
Griechischen, Französischen und den übrigen
Gymnasialfächern Unterricht zu ertheilen.
Adressen unter **G. 2870** an
S. Bard & Co. hier.

Gründl. Clavierunterricht
nach **Kullak'scher** Methode erteilt u. nimmt
Anmeldungen entgegen **Vormittags 10—12**
und **Nachm. 4—5 Uhr**

Marie Kneisel, Schmeerstr. 12, II.

Mit heutigem Tage verlegte ich meinen
Burts- und Fleischerlauf nach **Kaden**
Nr. 4, Ecke des roten Thurmes, und bitte
das mir auf dem Wochenmarkt in so reichem
Maße geschenkte Vertrauen auch auf das neue
Vokal zu übertragen.

Es zeichnet mich **Hochachtung**
C. Dettenborn,
Fleischermeister.

Zur **Annahme der**
Stroh Hüte
zum **Waschen, Färben und Rodern** ist
empfohlen sich
Rich. Trog, Landwehrstraße 6.

Die Frühjahrs-Versammlung der
Köniener Kirchlichen Konferenz
zugleich als **General-Versammlung** der
Freunde positiver Union in der Provinz Sach-
sen, wird, so Gott will, am **26. u. 27. April**
in Halle a. S. stattfinden.

Programm:
1. Mittwoch, den 26. April, Abends 6 Uhr:
Gottesdienst im Dom. Die Predigt hält
Consistorialrath **Ang. Wagdeburg.** Abends
8 Uhr: **Veranstaltung im Stadtschützenbau:**
a) Conferenzbericht.
b) Besprechung über die Frage: „Wie ist
die Theilnahme am Altariatsamt zu
erhöhen?“ eingeleitet von **Past. Weber-
Dittchenrode.**

2. Donnerstag, den 27. April, Vormittags
8 Uhr: **Hauptversammlung im Stadtschützen-
bau:**
a) Biblische Ansprache: **Prof. D. Käbler-
Halle.**
b) Rückblick auf die Provinzialsynode: **Sup.
Kogge-Dudau.**
c) Die freie und die amtliche christliche
Thätigkeit in der Kirche: **Pastor Pfei-
tel-Wagdeburg.**

Um 2 Uhr gemeinsames Mittagessen.
Wir bringen in Erinnerung, daß nach
dem Conferenzstatut die Theilnahme von Gä-
sten gestattet und willkommen ist.
Der Vorstand.

Bürgerverein
für **städtische Interessen.**
Sitzung **Sonnabend Abends 8 Uhr**
im „**Röhlen Brunnens**“.
Tagesordnung:
II. A.:
1. Vortrag des Herrn **Apelt: Unsere**
Steuern, mit besonderer Berücksich-
tigung der **Halle'schen Communalsteuern.**
2. **Anlage einer Halle'schen Feuerschutz**
im Norden unserer Stadt.
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Stadt-Theater.
Sonnabend geschlossen.
Sonntag: **Der Freischütz.**

Kameradschaftlicher Rauchclub.
Sonnabend den 22. d. Abends 8 Uhr
General-Versammlung.
Der Vorstand.

Bauer's Brauerei.
Sonnabend früh **Speckkuchen.**
F. C. Müller.

Ein **Dienstbuch** verloren (Auguste Reintz).
Abzugeben in der Exped. d. Bl.

Familien-Nachrichten.
Gestern Abend 1/10 Uhr entfiel sanft
nach kurzen und schwerem Enten unser lieber
Sohn und Bruder
Rudolf Lipke
im 16. Lebensjahre. Die seinen tiefbetruß an
die trauernden Hinterbliebenen.

für den Inzeratentheil verantwortlich:
H. Uhlmann in Halle.
Steuern Verlage.)